

## PROJEKT | ENDBERICHT TOUR DES VILLES

### Alpenstädte entdecken gute Beispiele im Umgang mit Konversionsflächen

Das Projekt „Tour des Villes“ förderte den Austausch zwischen Alpenstädten im Planungs- und Umsetzungsprozess von Projekten zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung. In vier Studienreisen besuchten sich Partner-Städte gegenseitig, schöpften aus ihrem Wissenspool und entwickelten neue Lösungsansätze. „‘Tour des Villes‘ hat uns geholfen, unsere Ideen für die Caserma Cantore zu reflektieren und weiterzudenken“, so Francesco Brollo, Bürgermeister von Tolmezzo/IT.

Die Alpenstädte Sonthofen/DE, Tolmin/SI, Idrija/SI und Tolmezzo/IT, der Verein „Alpenstadt des Jahres“ und die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA waren Partner im Projekt. Das Projekt wurde dank finanzieller Unterstützung des Schweizer Bundesamts für Raumentwicklung ARE sowie mit einem Teil Eigenfinanzierungen der Partnerstädte und des Vereins Alpenstadt des Jahres umgesetzt.

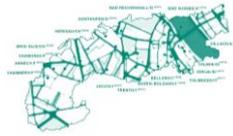


## Projekt: Faktenbox

Projektdauer	Oktober 2016 – März 2019
Projektträger	Verein „Alpenstadt des Jahres“ und CIPRA International
Projekt-partner	Die Alpenstädte Tolmezzo/IT, Idrija/SL, Tolmin/SL, Sonthofen/DE
Projektleitung	Magdalena Holzer, CIPRA International, magdalena.holzer@cipra.org
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Bewusstseins der Vertreterinnen und Vertreter der Alpenstädte, dass sie Teil einer Alpenregion sind und ihr Engagement gebraucht wird, damit die Alpen weiterhin ein einzigartiger Lebensraum bleiben.</li> <li>• Gegenseitiges Voneinander -Lernen und Austausch darüber, wie StädtevertreterInnen ihren Handlungsspielraum zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung nutzen können.</li> <li>• Verbreitung einer Sichtweise von Architektur, die sich einer Vielzahl von Kriterien verschreibt und nicht bei reinen Energiekennzahlen Halt macht (basierend auf den Erfahrungen aus vier Ausgaben des Internationalen Architekturpreises für nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen Constructive Alps <a href="http://www.constructivealps.net">www.constructivealps.net</a>).</li> <li>• Zum Teil auch "Rückendeckung" vor Herausforderungen im Bereich Raumplanung und Stadtentwicklung („In der Alpenstadt Idrija wurde das auf diese Art erfolgreich gelöst“).</li> <li>• Stärkung des Zusammenhaltes unter den Alpenstädten.</li> </ul>

## Projektverlauf

14.10.2016	Kick-off-Workshop im Rahmen der AlpenWoche in Grassau für die Projektpartnerstädte Sonthofen, Idrija, Tolmezzo und Tolmin.
14.10.2016	"Zukunft gestalten auf der Brache und im Leerstand", interaktive Session mit drei ExpertInneninputs an der AlpenWoche 2016 in Grassau. Teilnehmende: die Projektpartnerstädte, weitere Mitglieder des Vereins „Alpenstadt des Jahres“ und Teilnehmende der AlpenWoche 2016 in Grassau (ca. 80 Personen).
27. - 28.4.2017	Erste Tour des Villes-Studienreise, Tolmezzo/IT Caserma Cantore und Palazzo Linussio: etwas ausserhalb der Stadt Tolmezzo wird ein weitläufiges Kasernenareal mit historischem Palazzo frei.
18. - 19.5.2017	Zweite Tour des Villes-Studienreise, Idrija/SL:

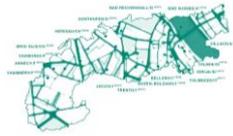


	Die historischen Holzhäuser der Arbeiter in den aufgelassenen Quecksilber-Minen in Idrija: Schmuckstücke alter Handwerkskunst drohen dem Verfall.
25. - 26.11.2017	Dritte Tour des Villes-Studienreise, Sonthofen/DE: 33 Hektar freierwerdende Fläche mitten in der Stadt – eine grosse Chance und Herausforderung zugleich.
08. - 09.3.2018	Vierte Tour des Villes-Studienreise, Tolmin/SI: Das Baska Grapa-Tal, seine leerstehenden Fabriken und der Sog von Ljubljana.
23. - 24.4.2018	Inspirations-Exkursion der Projektpartner ins Gundeli-Quartier nach Basel/CH und das Öko-Stadtviertel Vauban in Freiburg/DE.
29.11.2018	Vorstellung der Projektergebnisse im Rahmen der 2. Mitgliederversammlung, Chambéry/F.
03. 2019	Druck der Schlusspublikation und Veröffentlichung eines Online-Fotobuches mit Ideen für den Umgang mit Konversionsflächen.
04.04.2019	Vorstellung des Projekts an der AlpenWoche Intermezzo in Innsbruck/AT in Form einer Pecha-Kucha-Präsentation sowie eines Marktstandes

Ziel der Austauschtreffen war es, einen ersten Einblick in betreffende Belange und aktuelle Entwicklungen zum Thema Konversionsflächen und Nachhaltigkeit in der Siedlungsentwicklung der jeweiligen teilnehmenden Alpenstadt zu erhalten. Die VertreterInnen der vier am Projekt teilnehmenden Alpenstädte besuchten sich in zweitägigen Studienreisen, „Alpenstadt zu Gast auf der Brache“, gegenseitig und arbeiteten in moderierten Workshops zum Thema nachhaltige Siedlungsentwicklung und Konversionsflächen zwischen Oktober 2016 und Oktober 2018. In einer gemeinsamen Fallbewertung und -beratung mit lokalen ArchitektInnen und/oder ExpertInnen wurde auf die Fragestellungen eingegangen, nach Lösungsansätzen und Parallelen mit bereits realisierten Projekten in anderen Städten gesucht und Inputs gegeben. Der Ansprechpartner für das Projekt der jeweiligen teilnehmenden Alpenstadt sollte an mindestens drei gegenseitigen Besuchen teilnehmen, zumeist waren es mehrere Teilnehmende je Stadt. Als gemeinsamer Abschluss fand im April 2018 eine Exkursion zu multifunktionellen Nachbarschaftsvierteln in Basel/CH und nach Freiburg/DE statt. Abgeschlossen wurde das Projekt mit der Präsentation der Ergebnisse und des erstellten Schlussprodukts an der zweiten Mitgliederversammlung des Vereins „Alpenstadt des Jahres“ am 29. November 2018.

### **Zielgruppe | AkteurInnen**

Angesprochen wurden Alpenstadt-KonsulentInnen und StädtevertreterInnen aus den Bereichen Raumplanung sowie privates und öffentliches Bauen, StadtbaumeisterInnen, ArchitektInnen, o.ä.. Die einladende Stadt erarbeitete eine konkrete Fragestellung, je nachdem wo sie die Expertise der Teilnehmenden benötigte und welche guten Beispiele sie vorstellen wollte und definierte entsprechend der Objekte und des thematischen Schwerpunkts weitere AkteurInnen.



## Kick-Off Workshop

Im Rahmen des Kick-Off Workshops wurden neben vier thematischen Schwerpunkten für die weitere Projektarbeit methodologische Fragestellungen erarbeitet. Ziel war es, diese Aspekte in der Projektarbeit mitzudenken und in die Programme der Workshops und Exkursionen zu integrieren. Des Weiteren präsentierten VertreterInnen der teilnehmenden Städte, die im Zuge des Projekts zu bearbeitenden Fragestellungen und stadtplanerischen Rahmenbedingungen.

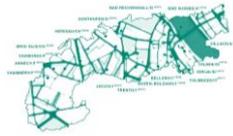


### Fragestellungen zur Beteiligung der Bevölkerung

- Zu welchem Ausmass soll Partizipation der BürgerInnen und Bürger erfolgen? Welche Akteure sollen am Prozess teilhaben? Soll der Prozess für die breite Öffentlichkeit zugänglich sein, oder nur für eine ausgewählte Gruppe? Wie kann diese Auswahl passieren?
- Wie können ArchitektInnen, ExpertInnen und PlanerInnen von der Wichtigkeit, die Bevölkerung in Planungsprozesse miteinzubeziehen, überzeugt werden?
- Welches Mass an Partizipation ist angebracht: Information (Website, Zeitung, etc.), Veranstaltung von Exkursionen, oder Involvierung beim Treffen von Entscheidungen?
- Wie können junge Erwachsene in den Planungsprozess integriert werden und wie können in den betreffenden Gebäuden Nutzungsmöglichkeiten für die jungen Menschen entstehen?

### Fragestellungen zu BesitzerInnen

- Wie können die BesitzerInnen in den Prozess integriert werden?
- Wie geht man mit mehreren privaten BesitzerInnen um?
- Wie können Private motiviert werden, in die Adaptierung des Objekts zu investieren? Wer trägt die Kosten? Gibt es Fördermöglichkeiten?
- Wie lassen sich die Interessen und Ideen der EigentümerInnen mit Interessen und Bedürfnissen der Gemeinde vereinbaren?



## Fragestellungen zum Kulturerbe (Kasernenareale, alte Industrie- oder Bildungsstätten, etc.)

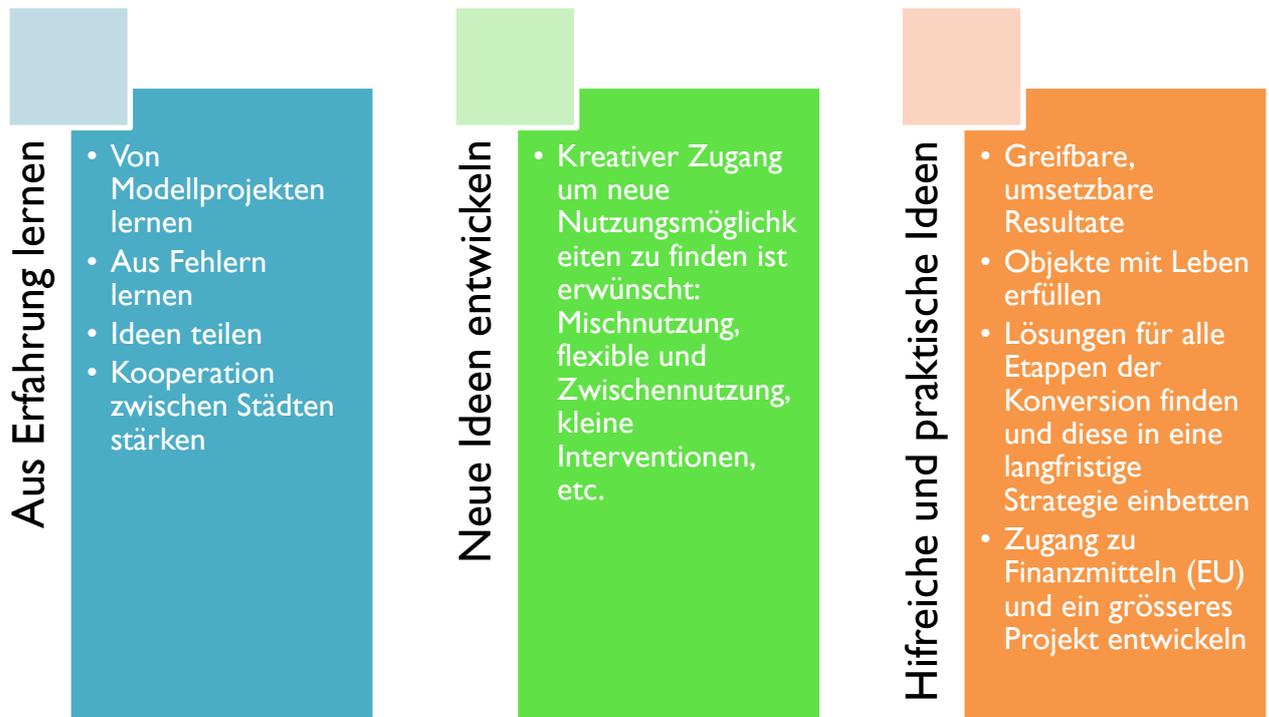
- Wie kann mit etwaigen restriktiven Vorschriften, hinsichtlich Denkmalschutz etc. umgegangen werden (alte militärische Anlagen, religiöse Gebäude, etc.)?
- Wie lassen sich Geschichte und neue Technologien vereinbaren?

## Fragestellungen zum Bezug zur Alpenregion

- Wie kann die Transformation von Konversionsflächen die Verbindung zwischen der Stadt und dem umliegenden alpinen Gebiet stärken? Welches sind die spezifischen alpinen Aspekte?

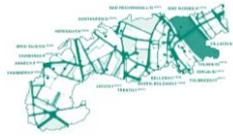
## Erwartungen der teilnehmenden Alpenstädte

Folgende Ideen wurden von den teilnehmenden ExpertInnen und StädtevertreterInnen als essentiell für den weiteren Projektverlauf erachtet:



## IDRIJA SLOWENIEN

Idrija ist eine Gemeinde und Stadt in der Region Goriška in Slowenien. Im Jahr 2011 wurde sie zur Alpenstadt des Jahres gekürt. Idrija wurde im 19. Jahrhundert stark durch den Bergbau geprägt und lockte durch die spätere Stadtentwicklung Expertinnen und Experten aus ganz Europa aus den Bereichen der Naturwissenschaft, Medizin und Technik an. Die Herausforderungen in der nachhaltigen Siedlungsentwicklung ergeben sich aus leerstehenden und teils in schlechtem Zustand befindlichen Gebäuden, Fabriken und – Gegenstand der



Tour des Villes-Studienreise – historischen Wohnhäusern von Bergbauarbeitern. Sie weisen eine zu grossen Teilen einheitliche Planung (Anzahl von Fenstern, Höhe, Innenaufteilung, Aussengestaltung und Konstruktion nach alter Handwerkskunst) auf und sind somit auch für das Stadtbild spezifisch und speziell.

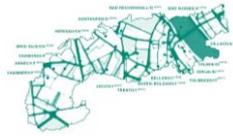


Wie können die historischen Häuser der Bergbauarbeiter in Idrija wiederbelebt und die Privatbesitzer von einer Sanierung überzeugt werden?

Im Workshop in Idrija wurde einerseits die Frage hinsichtlich eines Finanzierungsmodells zur Renovierung der Objekte, andererseits die Frage der Ausrichtung einer möglichen Nutzungszuführung dieser diskutiert. Als besonders wichtig erachteten die Workshop-Teilnehmenden,

- die EinwohnerInnen zu sensibilisieren, kulturelles Erbe als Inspiration und nicht als Barriere zu verstehen.
- Des Weiteren bedarf es Klärungen technischer Natur: Wie können Wohnungen, die einem modernen Lebensstandard entsprechen, in den alten Häusern entstehen?
- Diese Wohnhäuser wurden mit viel handwerklichem Know-How gebaut. Die Teilnehmenden schlugen vor, mit (Architektur-)Studierenden und Absolvierenden entsprechender Lehrberufe gemeinsam mit Senioren mit dieser Expertise, praktische Workshops durchzuführen.
- Jedes dieser historischen Häuser hat(te) einen Garten direkt vor der Haustüre: durch die relativ leichte Wiederbepflanzung und (öffentliches) Gärtnern kann die Ästhetik verbessert werden und der Blick gelenkt werden.
- Der Sensibilisierung der BesitzerInnen (oft mehrerer) muss viel Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Anreiz zur Nachahmung: Die Stadt Idrija geht mit gutem Beispiel voran und hat eines dieser historischen Häuser gekauft und plant nun die Renovierung. Es soll später für kulturelle Veranstaltungen genützt werden.
- Diese Häuser wären eine ideale leistbare Erst-Wohnung für junge Menschen, der Bedarf sei groß in Idrija.

Protokoll des Studienbesuches nach Idrija: [www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes](http://www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes)



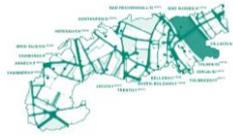
## SONTHOFEN DEUTSCHLAND

Sonthofen ist die Kreisstadt des schwäbischen Landkreises Oberallgäu in Bayern und wurde 2005 zur Alpenstadt des Jahres gekürt. Im Zentrum des Workshops in Sonthofen steht das stillgelegte Kasernenareal mitten in der Stadt, das von der Stadt angekauft wird. Sonthofen sieht ihr Alleinstellungsmerkmal im Bildungsangebot der Stadt, den städtischen und alpinen Angelegenheiten, die Drehscheibenfunktion, generationenübergreifende Projekte, die Gesundheitsvorsorge, die Wertschätzung für die Region, in ihrer Offenheit, der Dynamik und der Zukunftsorientiertheit. Der Sonthofer Stadtrat bekannte sich im Rahmen einer Beschlussfassung, den Fokus in der Stadtentwicklung vorerst auf die beiden Kasernen Jägerkaserne und Grüntenkaserne zu legen. Die vorherrschenden Themen sollen Wohnen, Bildung und Gewerbe sein.



33 Hektar freierwerdende Fläche mitten in Sonthofen war bislang als Kasernenareal den Bürgerinnen und Bürgern verschlossen. Städtevertreter der Alpenstädte diskutieren Lösungsansätze und bringen ihre Erfahrungen.

- Sonthofen hat einen eigenen „Konversionsmanager“, der sich mit der Weiterentwicklung der 33 Hektar freierwerdenden Fläche in Sonthofen beschäftigt.
- Im Workshop wurde gemeinsam erarbeitet, dass die Jägerkaserne aufgrund ihres industriellen Charmes und ihrer günstigen Verkehrsanbindung optimale Rahmenbedingungen für die Ausweisung einer Gewerbe-/ Betriebszone bietet. Hier wurde angemerkt, dass diese unbedingt mit Einbezug der Geschäftstreibenden in der Innenstadt geplant werden soll.
- Für die Umwandlung des Jägerkasernen-Areals sah die Stadt Sonthofen vor, einen Grossteil der bestehenden Gebäude abzureissen und komplett neue Gebäude zu errichten, die den aktuellen Baustandards entsprechen. Die teilnehmenden Städte aus Slowenien und Italien kennen einen anderen Umgang mit alte Bausubstanz und warfen die Frage auf, ob nicht ein grössern Teil der Bausubstanz erhalten und saniert werden könnte. Diese Diskussion begleitete die Gruppe während des ganzen Projekts, ebenso während der Führungen in Basel und Freiburg im Breisgau. Radstadt Sonthofen: das Konzept für die ganze Stadt in Umsetzung. Die freierwerdenden Flächen können zum Teil für Infrastruktur genützt werden und einschlägige Betriebe anziehen.
- Die Grüntenkaserne weist eine lockere Bebauung mit etlichen Grünflächen zwischen den Objekten auf und eignet sich daher optimal als Erholungsgebiet und als Vorsorgeflächen für die zukünftige Stadtentwicklung.



- Sonthofen hat eine Vielzahl von Vereinen, durch ihre Beteiligung kann die Identifizierung mit dem Areal gesichert und die Fläche belebt werden.
- Die Flächen zum Blühen bringen: Sonthofen bewirbt sich für die Deutsche Landesgartenschau, grosse Teile davon sollen das Kasernenareal betreffen und lenken den Blick auf das bislang hinter Zäunen und Mauern befindliche Areal.
- Zwischennutzung: da das Areal gross ist und eine Belebung kostenintensiv, schlugen die Workshop-Teilnehmenden eine Zwischennutzung zu einem niedrigeren Preis vor, um Start-ups, Akteure der Kreativindustrie und andere Gewerbetreibende anzuziehen. Das soll helfen, den Standort zu revitalisieren und für eine langfristige Nutzung attraktiv zu machen.
- Weiters kam der Vorschlag, eine grosse Fläche auch nicht mitzudenken in den derzeitigen Überlegungen und die Planung den kommenden Generationen zu überlassen.

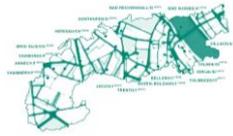
Protokoll des Studienbesuches nach Sonthofen: [www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes](http://www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes)

## TOLMIN SLOWENIEN

Die Stadt liegt in der slowenischen Region Goriška nahe der italienischen Grenze und wurde 2016 zur Alpenstadt des Jahres gekürt. Als der größte Ort im gesamten Soca-Tal (zwischen dem Predil-Pass und Nova Gorica) hat Tolmin schon in der Vergangenheit intensiv und international mit anderen Gemeinden kooperiert. Als Beispiele wären hier die Bereiche "Tourismus", "Wasser", "Abwasser" und "Abfall" zu nennen. Durch die Nähe zur Grenze mit Italien und den dort lebenden slowenischen Minderheiten gibt es auch regelmäßige "Cross-border"-Aktivitäten. Die anwesenden VertreterInnen der Stadt stellen einige Flächen und Objekte vor, denen eine neue Nutzung zugeführt werden soll. Darunter befinden sich etwa leerstehende Gebäude mit vergangener militärischer Nutzung im Stadtzentrum und ein angrenzendes Tal, in dem gleich mehrere Fabriken leer stehen. Diese Fabriken sind unter dem sozialistischen Regime entstanden, das die Vision hatte, Arbeitsplätze dort zu schaffen, wo Arbeiter verfügbar sind. Die geographische Lage diese Fabriken entspricht nicht mehr die logik der heutigen Ökonomie und die Stadt Tolmin sowie die umliegenden Gemeinden haben mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zu kämpfen. ArbeitnehmerInnen sind darauf angewiesen auszubalden. Gleichzeitig gibt es optimale naturräumliche Voraussetzungen, um den Tourismus als Wirtschaftssektor auszubauen.



Das Baska-Grapa ist stark von Abwanderung betroffen. Viele der dort noch Ansässigen pendeln täglich in die ca. 1,5h entfernte Hauptstadt Ljubljana.



**Herausforderungen** für Tolmin im Rahmen von Tour des Villes: Im Zentrum der Nachnutzungsdebatte von Objekten in Tolmin stehen sowohl die alte militärische Baracken der jugoslawischen und italienischen Armee wie auch die leerstehenden Fabriken aus der sozialistischen Zeit. Vier Areale/Objektgruppen wurden dafür definiert, eine steht unter genauerer Betrachtung (Areal 5 Podbrdo). Die Areale befinden sich teilweise in Privatbesitz, teilweise gehört es der öffentlichen Hand. In den Diskussionen stellte sich öfter die Frage, was erhalten werden und was abgerissen werden soll, um die Flächen wieder der Natur zurückzuführen.

Im Workshop erarbeiteten die ExpertInnen und StädtevertreterInnen Folgendes, im Besonderen für das Bača-Tal (Baska Grapa) rund um Podbrdo:

### **Tourismus:**

- Die Entwicklung des Tourismus muss Teil einer breiteren, allgemeinen Entwicklung sein.
- Mountainbiken: Potenzial könnte genutzt werden
- Unterbringung: Entwicklung von Kapazitäten zur Aufnahme von mehr Menschen, da die Menschen im Moment nur auf der Durchreise sind. Albergo Diffuso könnte eine Möglichkeit sein. Oder Glamping. Auf Privatunterkünfte setzen.
- Instagram-Karte: Markieren von Punkten. (Koritnica oder Grahovo zB.)
- Verbindung von Gesundheit und frischem Wasser: Kneipp-Ferien. Es gibt eine Klinik für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen, die voll ist. Es gäbe Potenzial.
- Digital-Detox: kein Internet, kein moderner Luxus.
- Berglauf: Beispiel aus Frankreich: Trailstation für den Laufsport, Gesamtkonzept und Angebot für Läufer - Laufwege, Sonderangebot für Lebensmittel, enge Zusammenarbeit mit einem Gerätehersteller aus Frankreich. Niedrige Infrastrukturkosten.
- Natur, Authentizität, einladende Kultur und Gastfreundschaft erwiesen sich als starke Elemente. Touristen können einen lokalen Reiseleiter engagieren, der mit Ihnen läuft, radelt usw.
- Verbesserung der Beschilderung für Touristen im Tal - es fehlt an Informationen.
- Tourismusbüro an der Tankstelle? Da viele Menschen nur durchreisen und das Tourismusbüro sehr schwer zu finden ist.
- Fahrradverleihzentrum aus einem der leerstehenden Gebäude mit Werkstatt, die Fahrräder und Motorräder repariert.

### **Infrastruktur und Energie:**

- Infrastruktur, gute Bahn- und Straßenanbindung, Modernisierung von Bahnhöfen
- Entwicklung der (Mikro-)Energieerzeugung

### **Arbeiten in Tolmin – Wirtschaft:**

- Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen, die spezifisches Wissen erfordern
- Förderung lokaler Produkte und Gerichte und die Vermarktung dieser
- Neue landwirtschaftliche Produkte: Pilze, Getreide für die Bierherstellung, Kräuter & Saatgut

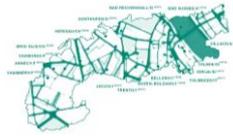


- Kreislaufwirtschaft Holz: Es gibt junge Menschen, die sich sehr für diesen Bereich interessieren (z.B. Möbel)
- Wollverarbeitung: Frauen arbeiten in ihrer Freizeit mit Wolle (Teppiche, stricken), dies könnte gefördert und vermarktet werden.
- Fair-Trade: Entwicklung der Idee - Einrichtungen, Verkauf der Geschichten, weniger quantitativ
- Warum sind Unternehmen nicht daran interessiert, sich anzusiedeln? Ist es die schwierige Zugänglichkeit? Wenn nicht, wären sie vielleicht daran interessiert, umzuziehen, wenn das Gebäude vorher renoviert worden wäre? Um herauszufinden, wie man in Zukunft denkt.

### **Leben in Tolmin – Kultur und Partizipation:**

- Leitfaden: Es sollte eine Organisation geben, die die lokale Bevölkerung zu neuen Ideen, neuen Arbeitsformen, neuen Ansätzen, Zielen führt, zur Zusammenarbeit motiviert!
- Identifizierung welche Vereine es im Tal gibt. Identifizierung der Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung, insbesondere der Jugendlichen. Beteiligung junger Einheimischer - Erarbeitung einer Vision für dieses Tal gemeinsam mit allen!
- Zentrale Frage ist die Ressource: Menschen, Wissen, Aktivität. Wie kann man sie aktivieren? Die Vision sollte von ihnen kommen.
- Partizipation: Was für ein Leben wollen die Menschen im Tal haben? Jugendliche aus dem Tal und aus dem Ausland in zukünftige Entwicklung einbeziehen und diese Räume (auch vorübergehend) nutzen, um lokale Aktivitäten zu generieren.
- Erbe und starke Geschichte: Es bedarf eines neuen Geistes, einer neuen Sichtweise auf dieses Erbe, um eine moderne Lebensweise zu ermöglichen.
- Berücksichtigung der Alterung der Bevölkerung
- Wollgewerbe (ein leerstehendes Fabriksareal) mit sozialistischem Hintergrund als Erbe betrachten; Die Fabrik ist in den Köpfen der Menschen noch lebendig.
- Entwicklung einer lebendigen modernen Kultur - neue Wege der Nutzung der Fabrik, entwickeln Sie neue Arten von Handwerk, Dienstleistungen, Fabriklabors. Das Angebot sollte zu den Menschen passen, die dort leben, nicht zu den Touristen überhaupt.
- Zug & Tunnel scheinen zentrale und verbindende Elemente zu sein: Tunnel könnte junge Menschen dazu bringen, Gemälde, Graffiti zu machen, könnte ein Projekt für mehrere Jahre sein; die Eisenbahngesellschaft wäre offen für solche Vorschläge, es gibt ein ganzes System von Tunneln.

Protokoll des Studienbesuches nach Tolmin: [www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes](http://www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes)



## TOLMEZZO ITALIEN

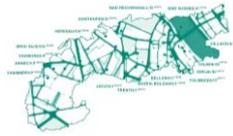
Tolmezzo ist eine Stadt am Fluss Tagliamento im Friaul und wurde 2017 zur Alpenstadt des Jahres gekürt. Ein Ziel der Stadt ist gemeinsam mit der karnischen Region, in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Umlands von Tolmezzo zu wachsen. Im Zentrum des Tour des Villes-Austausches steht die Konversion der Kaserne "Cantore" und der Villa Linussio aus dem 17/18. Jahrhundert. Die Herausforderung, welche sich die Stadt mit diesem Projekt gestellt hat, betrifft eine neue Kombination von stadtrelevanten Aspekten wie Energie, natürliche Ressourcen, lokale Produkte und öffentliche Verwaltung. Des Weiteren sollen im Rahmen dieses Projekts und weiterer Massnahmen private wie auch öffentliche Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales und die Zivilbevölkerung zusammenkommen können und über die Zukunft der Objekte und darüber hinaus diskutieren. Aktuell steht die Caserma Cantore leer, die technische Infrastruktur im Gebäude ist mangelhaft, zudem dürfen sich im derzeitigen Zustand nicht mehr als 20 Personen im Objekt aufhalten. Das Areal besteht aus zwei Teilen: den alten militärischen Baracken, sowie einem Teil, der aus architektonischer Sicht besonders interessant ist., Es finden sich unter anderem alte Wandmalereien in den Gemäuern wieder. Im 20. Jahrhundert waren sowohl Textil- als auch die Skiindustrie im Gebäude beheimatet. Das Areal befindet sich in staatlichem Besitz, die Gemeinde wird in den nächsten zwei Jahren Eigentümer werden. Kosten fallen dabei keine an.



Der aufwendig mit Fresken verzierte Palazzo Linussio aus dem 18. Jahrhundert steht mitten im Kasernenareal «Caserma Cantore» in Tolmezzo.

Im Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden folgende Möglichkeiten, um das Kasernenareal zu nutzen:

- Ein Zuhause für Fab-Labs, für Start-ups, für die Kreativ-Branche, für zB. Mikro-Brauereien
- Belebung der Region auch über landwirtschaftlichen und touristischen Sektor
- Bekämpfung der Schrumpfung der Bevölkerung ist der falsche Ansatz, besser Fokus auf die Verbesserung der Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung legen
- Chance für generationsübergreifende Aktivitäten
- Verbindung zwischen Kaserne und Stadtzentrum ist räumlich nicht wirklich angesprochen, ein neues und den Bewohnern relativ unbekanntes Gebiet
- Schwerpunkt auf Sport: Die Gründung einer Sporthochschule - Langlauf, Training, Wintersport, etc. ist eine andere Idee.
- Wiederaufleben einer DIY-Kultur und Maklergesellschaft



- Museum: Möglicher Fokus auf Masken aus der ganzen Welt. Der Fokus liegt darauf, kulturelle Erfahrungen möglich zu machen und neue Verbindungen zwischen Kultur und Handwerk möglich zu machen.
- Begegnungsräume schaffen: Verbindung von Generationen, Schulen, Produktion und BewohnerInnen.

Protokoll des Studienbesuches nach Tolmezzo: [www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes](http://www.alpenstaedte.org/de/projekte/tour-des-villes)

## Exkursionen nach Basel/CH und Freiburg/DE

Ziel der im Rahmen von *Tour des Villes* abgehaltenen Exkursion war es, Ideen aus anderen Städten zu sammeln, die eine Konversion bereits erfolgreich umgesetzt hatten und sich von diesen für eigene Projekte inspirieren zu lassen. In Basel besuchte die Gruppe das [Gundel-dingen-Quartier](#), welches durch industrielle Betriebe von 1844 bis 1999 stark geprägt wurde. Nach einem langen Transformationsprozess etablierte sich ein lebendiges Viertel mit Büro-, Freizeit- und Grünflächen, Restaurants, etc. Der Prozess wurde breit angelegt. Ziel war es, möglichst viele private und öffentliche Akteure im Rahmen des Bottom-up angelegten Prozess miteinzubeziehen.



Eine Führung durch die Stadt Basel bot auch Einblicke in die politische Funktionsweise der Schweiz, ihr Agglomerationsprogramm oder Anreize für Innenverdichtung und für einen interessanten Austausch zu unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Alpenländern.

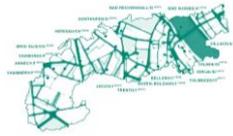


Das Gündeli-Quartier in Basel/CH wurde von einem vierköpfigen Konsortium angestoßen und bietet jetzt unter anderem Platz für eine Kletterhalle, ein Restaurant, eine Brauerei und eine Jugendherberge, jedoch absichtlich keinen privaten Wohnraum, um die offene, kollektive Ausrichtung zu unterstreichen.

Im Stadtteil Vauban in Freiburg in Deutschland, wurde auf 40 Hektar ehemaligen Baracken der französischen Armee ein Wohnviertel errichtet, welches heute für seine familienfreundliche Atmosphäre bekannt ist. Des Weiteren sind das Viertel und seine Gebäude für seine umweltfreundliche und öko-effiziente Bauweise bekannt, sowie Grünräume zwischen den Objekten und begrünten Gebäudeflächen.



Das ehemalige Militärareal Vauban in Freiburg wurde bereits vor einigen Jahren konvertiert. Die Führung durch das 41 Hektar große Areal mit ca. 5500 Einwohnern bot wertvolle Einblicke in Details, die sich über die Jahre bewährt haben oder nicht.



## Abschliessende Betrachtungen & Ausblick

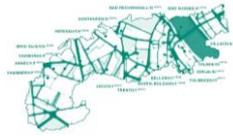
Das Format dieser Studienbesuche (vier kleine Delegationen besuchen sich gegenseitig und arbeiten gemeinsam zu vorab definierten, eingegrenzten Herausforderungen) ist bei den Teilnehmenden sehr gut angekommen und wurde als so für ein weiteres Projekt zum Thema Biodiversität in der Stadt wieder angewendet. Natürlich kann so ein „Erstaugenschein“ in den Studienbesuchen nur ein Startpunkt sein und der Weg hin zu einer erfolgreichen Konversion nimmt noch einige Zeit in Anspruch.

**Sonthofen** hat mit der Anstellung eines Konversionsmanagers und einem breit aufgestellten Beteiligungsprozess wichtige Grundlagen für die Entwicklung des Kasernenareals geschaffen. Die Freigabe für den möglichen Ankauf der beiden Kasernenflächen hat sich im letzten Jahr verschoben auf voraussichtlich 2023, abhängig von der Fertigstellung der Generaloberst-Beck-Kaserne, in die die Bundeswehr umzieht. Als unverändert gilt die künftige Nutzung der Flächen (Jägerkaserne: Gewerbe, gemischte Nutzung (Wohnen, Bildung), Grüntenkaserne: Wohnen, Grünflächen). Diese entspringt dem Prozess zur Erstellung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) von 2013.

In **Tolmin** beschäftigt sich ein Verein für Kultur mit der Zukunft des Bača Tales (Baška Grapa). Im Zentrum Podbrdo sind umfangreiche Massnahmen zur Straßeninstandsetzung und -renovierung geplant. Die Gemeinde wird sich an diesem 3-Millionen-Euro-Projekt mit der Wiederherstellung von Gehwegen und Straßenlaternen sowie dem Anschluss von Gebäuden an die Kläranlage Podbrdo beteiligen. Die Arbeiten sind für die 2. Hälfte des Jahres 2019 geplant. Die Gemeinde Podbrdo hat zudem finanzielle Mittel für den Bau eines Spazierweges zwischen dem Zentrum und dem Bahnhof/Spielplatz erhalten. Der durch die Lawine beschädigte 1. Abschnitt der Hauptverkehrsstraße von Baška Grapa, wird derzeit renoviert. Auch die Projekte zur Rekonstruktion kritischer Straßenabschnitte zwischen den Dörfern Klavže und Koritnica sind in Vorbereitung. Die Arbeiten sollen in den kommenden Jahren durchgeführt werden. In Kneža wurde ein Parkplatz errichtet, dieser kann auch für Open-Airs/ Events genutzt werden.

**Tolmezzo** hat zahlreiche ansässigen Vereine eingeladen, gemeinsam über die Zukunft der Kaserne „Caserma Cantore“ nachzudenken, eine Forschungseinrichtung (Fondazione Nordest) wurde beauftragt eine Machbarkeitsstudie der Konversion unter Einbezug der Bürgerideen durchzuführen. Vier Themenbereiche als Resultat einer Bürgerbefragung und eines Workshops konnten hier ausfindig gemacht werden: Kultur und Geschichte, (Museum über die Handwerkskünste der Region), Schule und Ausbildung (Platz für neue Unterrichtsformen), Sport & Freizeit und eine Plattform für Dienstleistungen (Tourismus, Bräuche, lokale Industrie, Technologie und neue Arbeitsformen) mit jeweiligen Räumlichkeiten für Geschäftstätigkeiten. Ende 2018 ist Kasernenareal vollständig in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Mit einer Förderung von 500.000 Euro der Region Friaul-Julisch-Venetien, konnten wertvolle Fresken des Palazzo Linussio restauriert werden. Im Frühjahr 2019 wird das Dach des Palazzo Linussio saniert.

**Idrija.** Im Jahr 2018 wurde der Staffelposten für die Konversion an zwei NGOs (Idrija 2020 und Prostoroz) übergeben, mit denen die Gemeinde Idrija bei der weiteren Suche nach Revitalisierungsmöglichkeiten zusammenarbeitet. Das Projekt [PIRH \(Renovation of Idrija Miners Houses\)](#) beschäftigte sich mit den Bergbauhäusern als einzigartigen Architekturtyp und wichtigen Bestandteil der historischen Kulturlandschaft der ältesten Bergbaustadt Sloweniens bis



ins 20. Jahrhundert hinein. Ein Team junger Architekten und Kulturinteressierter aus Prostoroz und Idrija analysierte den Status quo des Bestandes. Sie zählten, kartierten und analysierten diese, erstellten einen Katalog von Renovierungsmaßnahmen für Hausbesitzer und entwarfen einen Plan für die Renovierung und Modernisierung anhand des Beispiels Haus Trnovec (Eigentum der Gemeinde Idrija). Der Plan wartet derzeit auf die Baugenehmigung und die Sicherung der Finanzen, während der Verein Idrija 2020 sich auf die Unterstützung der Hausbesitzer durch Architekturberatung konzentriert.



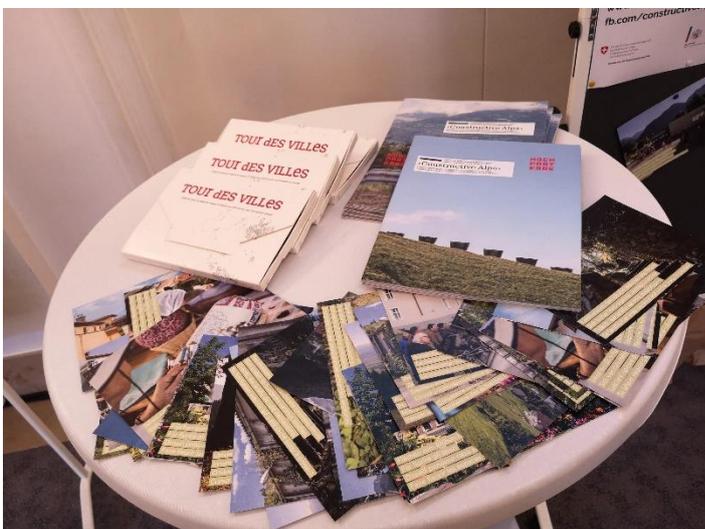
Die Delegationen aus den vier teilnehmenden Alpenstädten des Jahres verschafften sich Einblick in ein bereits erfolgreich konvertiertes Areal in Tolmin.

## Schlusspublikation

Die in den Studienreisen entstandenen Ideen für die betrachteten Konversionsflächen sind als Online-Fotobuch und als Druckprodukt (Box mit 21 Karten) verfügbar.

Online-Fotobuch: [www.alpenstaedte.org/tourdesvilles](http://www.alpenstaedte.org/tourdesvilles) (en, it, fr, sl, de)

Bei Interesse an der Kartenbox, wenden Sie sich bitte an [magdalena.holzer@cipra.org](mailto:magdalena.holzer@cipra.org).



21 gedruckte Karten präsentieren als Schlussprodukt die im Projekt entstandenen Ideen für Konversionsflächen.